

Zwischenhandel ihren Mitbewerbern. Ihre Neederei und ihr Schiffsbau waren nicht entwickelt genug. Daher fielen sie fremden Schifffahrern in die Hände. Durch die Ausgaben für die Seefrachten aber entgingen ihnen hohe Gewinne. Nur solche Völker, die eine hoch entwickelte Neederei und Schiffahrt und einen ruhigen, umsichtigen Kaufmanns- und Gewerbestand haben, können Kolonien gewinnbringend verwalten.

Infolge ihrer verfehlten Kolonialpolitik mußten sie am Ende auch den größten Teil ihrer überseeischen Besitzungen verlieren. Aus Angst vor dem drohenden Verlust hielten sie diese Gebiete nieder und ließen sie nicht sich gedeihlich entwickeln. Gerade darum aber entstand in den amerikanischen Gebieten das Bestreben, sich vom Mutterland, das sie so schändlich und stiefmütterlich behandelte, loszureißen und sich selbstständig zu machen. In den napoleonischen Kriegen brachen in Mexiko und andern spanischen Kolonien Aufstände aus, welche von England eifrig gefördert wurden, weil es daraus Nutzen für seinen Handel zu ziehen hoffte. 1817 erhob sich Chile und erkämpfte sich in einem siebenjährigen Kriege seine Freiheit und Unabhängigkeit. Ihm folgten die andern nach. So waren um 1825 alle spanischen Kolonien frei und unabhängig. Die meisten verwandelten sich nach dem Vorbilde der Vereinststaaten in Republiken, nur Mexiko und Brasilien machten eine Ausnahme, doch haben sie ihre Fürsten wieder vertrieben, Mexiko nach kurzer Zeit, Brasilien 1890. Da Spanien 1899 auch Kuba nebst Portoriko an die Union abtreten und die Philippinen an sie verkaufen mußte, so besitzt es von seinem einstigen Kolonialreiche nur noch einige kümmerliche Reste. Portugal hat zwar seine afrikanischen Besitzungen bis heute behauptet, aber bereits 1898 schloß England mit dem Deutschen Reiche um ihretwillen eine Art Teilungsvertrag, der jedoch geheim gehalten wird. Zweifellos fällt früher oder später ein großer Teil davon wegen Portugals starker Verschuldung England zu, das schon oft die Hand nach manchem portugiesischen Besitze ausgestreckt hat.

II. Die Niederlande als Kolonialmacht.

1. Der gewerbliche Aufschwung der Niederländer.

Die fruchtbaren Gebiete an den Mündungen des Rheins, der Maas und der Schelde, das heutige Belgien und Holland, gehörten ehemals zum alten Deutschen Reiche. Doch gewannen die Grafen von Flandern (an der Schelde), von Seeland (an der Rheinmündung), Holland (an der Yssel) und die Herzöge von Brabant (zwischen Maas und Schelde) schon früh große Selbständigkeit und Unabhängigkeit. Doch kam um 1450 das Haus Burgund (Karl der Kühne) in den